Hellerthaler Zeitung.

Erscheint Samstags. — Bezugspreis für ein Vierteljahr 50 Pfg., bei den Postämtern 65 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 Pfg. die Petit-Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 13. Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7. Neunkirchen, den 28. März 1908. 14. Jahrgang.

Neubestellungen

auf die „Hellerthaler Zeitung" müssen jetzt, am Schlusse des Quartals, gemacht werden, damit in der Zustellung keine Verzögerung eintritt.

Wochen-Rundschau.

Das Kaiserpaar ist auf der Reise nach dem Süden und traf am 24. März, morgens früh, in Venedig ein. Der König von Italien war später zur Begrüßung anwesend. Nach zweitägigem Aufenthalt erfolgte die Weiterreise zur See nach der Küste Griechenlands und der Insel Korfu.

Der Streik der Presse im Reichstage. In der Sitzung vom 19. März hielt der Abg. Erzberger eine Rede über koloniale Angelegenheiten und wurde an einer Stelle durch Zurufe von der Journalistentribüne unterbrochen. Der amtliche Bericht über diesen Teil der Sitzung lautet wie folgt:

Erzberger, Abg.: Der Eingeborene ist vielmehr auch ein Mensch, ausgestattet mit einer unsterblichen Seele und zu derselben ewigen Bestimmung berufen wie auch wir — (Heiterkeit, Unruhe und Zurufe von der Journalistentribüne. Lebhafte Entrüstungsrufe aus der Mitte. Glocke des Präsidenten.) Präsident: Ich bitte, alle Zeichen des Beifalls oder Mißfallens auf den Tribünen zu unterlassen. Ich würde sonst zu meinem großen Bedauern genötigt sein, die Tribünen räumen zu lassen. (Lebhafte Zustimmungsrufe.)

Infolge der Zwischenrufe von der Journalisten-Tribüne hat nun der Zentrumsabgeordnete Gröber (Landgerichtsdirector in Süddeutschland) die Berichterstatter „Saubengel" genannt, womit diese nicht einverstanden waren. Der Präsident des Reichstages sagte bezüglich dieses schmeichelhaften Prädikates:

„Wenn ein Mitglied des Hauses gegenüber solchen Störungen einen von mir übrigens nicht gehörten unparlamentarischen Ausdruck gebraucht hat, so bedaure ich das."

Damit waren die Berichterstatter ebenfalls nicht einverstanden; sie verlangten vielmehr klipp und klar, daß der Abg. Gröber Abbitte leiste, oder zur Ordnung gerufen werde. Beides unterblieb. Die Folge war, daß fast sämtliche 90 Berichterstatter einmütig ihren Bleistift in die Tasche steckten und die Arbeit einstellten. Nun haben wir seit dem 19. März nur das Eine vom deutschen Reichstage gehört, daß die gemeldeten Redner fast sämtlich auf das Wort verzichteten, weil es keinen Zweck hat, im Reichstage Reden zu halten, die im Lande nicht gehört werden. Auch der Reichskanzler, der eine große politische Rede halten wollte, verschwand wieder, als er sah, daß die Zeitungsschreiber nicht dabei waren. Die Streikenden setzten sich aus allen politischen Parteien zusammen — Saubengels von jeder Sorte — sowohl von der äußersten Rechten und Linken, wie aus der Mitte und ihre Brodherren, die großen Zeitungsunternehmer, standen anfeuernd hinter ihnen, wenn es ihnen auch wohl sehr gegen den Strich ging, denn das Ungeheuer, die mehrmals erscheinende Tageszeitung, will Futter haben. Auch die gesamte ausländische Presse, die Depeschenbüro's schlossen sich dem Streik an. Dieser Zustand war auf die Dauer nicht zu ertragen und so entschloß sich denn der Abg. Gröber am Dienstag zu einer Entschuldigung. An diese Entschuldigung reihte sich eine Erklärung der Berichterstatter, die am Donnerstag die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Frankreich. Nicht allein Könige reisen, sondern auch Präsidenten. Präsident Falliéres reist nach England, mit königlichem Aufwande. Vier Kriegsschiffe werden ihn begleiten. Er wird in London als Gast des Königs im Buckinghampalast wohnen und große Feste sind zu Ehren des Gastes geplant. — Der verstorbene französische Schriftsteller Emile Zola wird laut Parlamentsbeschluß im Pantheon beigesetzt. Es ist die höchste Ehre, welche die Republik zu vergeben hat. — Eine umfangreiche Amnestie wird eine größere Anzahl politischer Heißsporne aus den Gefängnismauern befreien; ausgeschlossen ist die Verletzung patriotischer Gefühle, in welchem Punkte die Franzosen bekanntlich sehr kitzlich sind; eingeschlossen sind alle Vergehen, welche während der Weinbaukrise in Südfrankreich Strafe erheischten, mit Ausnahme von Betrug und Fälschungen.

Rußland. Die Flottenbaukommission der russischen Duma lehnte die Credite zum Bau neuer Linienschiffe ab und fordert eine Neugestaltung des Marine-Ministeriums.

Ueber das letzte Gefecht in **Deutschsüdwestafrika** gegen die lange verfolgte Bande des Simon Copper, bei dem Hauptmann v. Erkert, ein Leutnant und 12 Reiter fielen, wird noch berichtet:

Das Expeditionskorps war in zwei Kolonnen von Gochas um 6 Uhr und von Arahoab um 8 Uhr in einer Gesamtstärke von 430 Weißen mit 4 Maschinengewehren und 700 Kamelen aufgebrochen. Am 11. März vereinigte sich das Korps bei Geinab; nach vier Tagen wurde zum ersten Mal abgelocht. Die tägliche Wasserration für den Mann betrug bei heißer und trockener Witterung zuerst zwei, dann ein Liter. Bei Geinab war das letzte Wasser gefunden worden; es reichte aber nicht zum Tränken der Kamele. Hauptmann Erkert hatte auf der Spur Simon Coppers am Abend des 15. dessen Werft erkundet. Am 16. mit Tagesanbruch griff er die Werft mit zwei Detachements unter den Hauptleuten Grüner und Willeke an; er fiel jedoch gleich bei Beginn des Gefechts, Hauptmann Grüner übernahm das Kommando und befahl dem im Halbkreis um die Werft liegenden Expeditionskorps ununterbrochenen Anlauf gegen den Feind. Dieser wurde zwei Stunden lang von Stellung zu Stellung geworfen, bis er vormittags halb 8 Uhr seinen verzweifelten Widerstand aufgab und in regelloser Flucht nach dem Süden und Südwesten auseinanderlief. Erbeutet wurden 29 Gewehre, zahlreiche Munition, eine kleine Herde Vieh, sowie einige Pferde.

Haiti. Nach Ankunft von fünf fremden Kriegsschiffen hat der schwarze Präsident seiner Rachsucht gegen die Gegner Zügel angelegt. Die Flüchtlinge, welche sich vor dem sicheren Tode in die Gesandschaften geflüchtet hatten, werden von den Kriegsschiffen auf den benachbarten Inseln abgesetzt.

Japan. Die japanische Regierung hat die amerikanische Reiseflotte zum Besuche eingeladen. Da werden die amerikanischen Seebären wohl nicht umhin können, eine freundliche Miene zum — bösen Spiel zu machen und das Steuer ihrer Schiffe nach Japan richten.

Lokales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Die drei Mindestfordernden bei der Neuausschreibung der Maurer- und Schreinerarbeiten hatten folgende Offerten abgegeben: a. Maurerarbeiten: Karl Weber und Fr. Wilh. Weber-Neunkirchen ℳ 19998.70, Peter-Eiserfeld ℳ 19028.42, Klotz-Niederschelden ℳ 18999.67. b. Schreinerarbeiten: Wilh. Spickermann-Siegen ℳ 4953.90, Birkelbach-Erndtebrück ℳ 4869.20, Herm. Gieseler-Freudenberg ℳ 4687.17.

Neunkirchen. Der Neunkirchener Kriegerverein beschloß in seiner letzten Generalversammlung das diesjährige Fest am 19. und 20. Juli gemeinschaftlich mit der Hellertaler Schützengesellschaft zu begehen. — Die Generalversammlung der Schützengesellschaft findet am Samstag Abend statt. Siehe Inserat.

— Aus Anlaß seines 70. Geburtstages hatte Herr Fabrikant C. Weinbrenner seinen Angestellten und Arbeitern nebst Frauen am vergangenen Samstag Nachmittag eine vergnügte Feier im Hotel Ebener hier veranstaltet, wozu Herr Weinbrenner mit Gemahlin und einigen Angehörigen zur Freude der Anwesenden selbst erschienen war. Mit einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken nahm die Feier ihren Anfang, in deren Verlauf sich eine sehr vergnügte Stimmung entwickelte, wobei mehrere Reden gewechselt und Toaste ausgebracht wurden, die alle Zeugnis gaben von einem guten Einvernehmen zwischen Prinzipal und seinen Mitarbeitern. Erst in vorgerückter Stunde erreichte die schöne Feier ihr Ende, die den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

— In der am Montag Nachmittag im Gasthof Thielmann stattgefundenen Generalversammlung des Spar- und Creditvereins erstattete der Geschäftsführer Herr Rob. Kreutz den Jahresbericht. Derselbe konnte als erfreuliches Ergebnis eine wesentliche Zunahme der Geschäfte der Bank mitteilen. Der Gesamtumsatz betrug ℳ 2177253.58 und ist um ca. eine halbe Million ℳ höher wie im Jahre vorher. Nur das Wechsel-Conto ging um ca. 19000 ℳ zurück. Die Geschäftslage ergibt sich aus der im Inseratenteile der heutigen Nummer befindlichen Veröffentlichung. Nach Abzug der durch das Gesetz vorgeschriebenen Reserven und der Verzinsung der Geschäftsanteile mit 4% verbleibt ein Reingewinn von ℳ 4858.77, welcher dem Reservefond überwiesen wurde. Dem Geschäftsführer wurde Entlastung erteilt. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates A. Böcking-Salchendorf und L. Ginsberg-Struthütten wurden wieder gewählt und an Stelle des verstorbenen Mitgliedes W. Weller-Wiederstein L. W. Petri-Wiederstein neugewählt.

— Der erste Fahrplan für den Personenverkehr auf der Freien Grunder Eisenbahn, der am 1. Mai beginnt, ist erschienen. Es sind für die Wochentage drei Züge und für die Sonn- und Feiertage vier Züge nach jeder Richtung hin vorgesehen. Die Züge an den Wochentagen sind folgende:

Unterwilden	ab	6.00	11.00	5.00	Herdorf ab	7.50	2.20	6.45
Salchendorf	ab	6.18	11.28	5.30	Struth. „	7.57	2.29	6.52
Neunkirchen	ab	6.24	11.37	5.40	Neunk. „	8.09	2.44	7.02
Struthütten	ab	6.35	11.47	5.54	Salchend. „	8.17	2.55	7.09
Herdorf	an	6.41	11.53	6 —	Unterw. an	8.39	3.12	7.26

An Sonn- und Feiertagen:

Unterw.	ab	7.56	11.20	1.45	7.18	Herdorf ab	9.50	1.00	3.18	9.19
Salchd.	„	8.14	11.38	2.03	7 36	Struth. „	9.57	1.07	3.25	9 26
Neunk.	„	8.22	11.46	2.11	7.44	Neunk. „	10.08	1.17	3.36	9.36
Struth.	„	8.32	11.56	2.21	7 54	Salchd. „	10.15	1.24	3.43	9.43
Herdorf	an	8.38	12.02	2.27	8.00	Unterw. an	10.32	1.41	4.00	10.00

Die Züge sind so gelegt, daß der Anschluß an die Personenzüge der Staatsbahn bequem erreicht werden kann. Es gibt 3 Wagenklassen.

— Die Communalsteuern zeigen in den Gemeinden des Amtes Burbach immer noch eine sehr große Verschiedenheit, wenngleich einige der am stärksten belasteten Gemeinden den Steuersatz infolge der Wirkungen des § 23 ermäßigen konnten. Zu den Gemeinden, die mit dem bisherigen Steuersatz nicht auskommen, gehört Neunkirchen. Es werden hier anstatt 175 % für die nächsten drei Jahre 200 % der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben. Salchendorf ist infolge der bedeutenden Steuer, die die Grube Pfannenberger Einigkeit zahlt, in der angenehmen Lage, den Steuersatz auf 150 % ermäßigen zu können. Struthütten bezahlt 230 % gegen 275 % in den letzten Jahren. Altenseelbach ist mit 300 % eine der am höchsten besteuerten Gemeinden; auf demselben Satz steht Gilsbach, welches ebenfalls 300 % Communalsteuern bezahlt und daneben infolge der Separation 570 % Grundsteuern. Zeppenfeld und Wiederstein bezahlen 280 %, Burbach 250 %, Wahlbach 220 %, Niederdresselndorf 130 %, Oberdresselndorf 100 % und Holzhausen gar nur 20 %. In dieser Zusammenstellung fehlen die Gemeinden Würgendorf, Lippe und Lützeln. Würgendorf bezahlte früher 90 % und gehört zu den glücklichsten Gemeinden, in den beiden anderen war die Steuer immer recht hoch.

— Drahtlose Telegraphie im Kleinen. Um einen ökonomischen Verbrauch der elektrischen Energie zu erzielen, wird das E. S. zwischen den Transformatorenhäusern in Neunkirchen und Salchendorf für die in denselben tätigen Elektrotechniker eine Fernsprecheinrichtung mittels drahtloser Telegraphie einrichten. Die Turmspitzen der Gebäude sind extra zur Fortpflanzung der Schallwellen eingerichtet, weshalb Wert darauf gelegt werden mußte, überall genau die gleichen Konstructionen zu bauen. Es handelt sich um ein neues Verfahren unter der Bezeichnung Antiodratiographie, um den wechselnden Stromverbrauch so zu regulieren, daß das lästige, unangenehme Zucken aufhört. Der Elektrotechniker in N. schaltet, wenn er durch ein Läutewerk der electrischen Uhr im Turme eine Abnahme des Stromverbrauches in S. gewahrt, durch einen kleinen Hebel einen Magneten in die äußere Peripherie des Cylinderinductors, welcher sofort die überschüssige Energie von S. nach N. hinüberleitet und, ist sie auch hier momentan nicht zu gebrauchen, aus Gleichstrom in Wechselstrom umwandelt und in der vorhandenen Batterie bis zur Verwendung aufbewahrt. Damit das Läuten nicht gar zu störend, besonders auf die in der Nähe liegende Schule einwirkt, hat man in den Glocken eine Tonleiter konstruirt, die ein bekanntes Volkslied wiedergeben. Am kommenden Mittwoch Mittag wird ein Probeläuten veranstaltet, zu dem eine größere Anzahl Sachverständiger die eingangs genannten zwei Orte besuchen und in Gegenwart der Schulvorstände ihr Gutachten abgeben werden.

* **Salchendorf.** Die Satzungen der Fabrikkrankenkasse der Freien Grunder Eisen- und Metallwerke wurden von der Königl. Reg. genehmigt.

Wahlbach. An Stelle des nach 23jähriger Tätigkeit zurückgetretenen Gemeindeporstehers Metz wurde der Schuhmachermeister Ewald Bähr einstimmig für diesen Posten gewählt.

Burbach. Am kommenden Montag Nachmittag findet im Hotel Dilthey die Generalversammlung der Handwerker-Krankenkasse statt, worauf wir die Mitglieder auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

— Die Frühjahrskontrollversammlungen finden wie folgt statt: in **Neunkirchen** im Garten der Wirtschaft Zwingmann am Dienstag den 28. April, Vormittags 10 Uhr für Wehrleute 1. Aufgebots und Ersatzreserve aus Neunkirchen, Altenseelbach, Salchendorf, Struthütten, Wiederstein und Zeppenfeld; Nachmittags 1^{30} Uhr für Reservisten, Dispositionsurlauber, zur Disposition der Ersatzbehörde Entlassene aus den vorgenannten Ortschaften.

In **Burbach** vor dem Hotel Dilthey am Dienstag den 28. April Nachmittags 3^{40} Uhr, für die Mannschaften aus Burbach, Gilsbach, Holzhausen, Lippe, Lützeln, Ober- und Niederdresselndorf, Wahlbach und Würgendorf.

In **Wilnsdorf** vor der Wirtschaft Wagener am Mittwoch den 29. April Vormittags 10 Uhr für Reservisten, Dispositionsurlauber, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene, Nachmittags 1^{30} Uhr für Wehrleute 1. Aufgebots und Ersatzreserve des Amtes Wilnsdorf.

* **Herdorf.** Der Obstbauverein zählt 45 Mitglieder. Der Bau der geplanten Bahnüberführungen wird lebhaft erörtert, da eine Anzahl Haus- und Grundbesitzer eine Benachteiligung befürchten.

* **Herdorf.** Der Bienenzuchtverein hielt am Sonntag eine Versammlung in Dermbach ab. — Herr Ernst Hulverscheidt ist seit dem 22. März 1883 auf der hiesigen Station tätig, also volle 25 Jahre. Als Bahnbeamter wie als Bürger war er stets eine Zierde Herdorfs. Wir beglückwünschen ihn zu seinem Jubiläum. — Am kommenden Mittwoch Morgen um 9 Uhr wird der erste Versuch unternommen, die Personenförderung nach Dermbach mit der Drahtseilbahn der Friedrichshütte zu bewerkstelligen. Um Unglücksfälle zu verhüten, ist unter jedem Korb ein Fallschirm angebracht. Wenn der Versuch glückt, will die Gemeinde Dermbach beantragen, von der Bürgermeisterei Kirchen abgetrennt und der zukünftigen Bürgermeisterei Herdorf zugeteilt zu werden.

Betzdorf. Das Verkaufssyndikat der Ringofenziegeleien ist auf 3 Jahre verlängert worden.

* **Siegen.** Die Steuern sind auf 20% Einkommen-, 220% Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 120% Betriebssteuer festgesetzt worden.

In **Siegen** haben der Schützenoberst und der Schützenmajor sich ihrer Würde entkleidet, wie man liest: aus bestimmten Gründen." Was mag denn da im Krönchen wieder passiert sein?

Die Bahn **Weidenau-Dillenburg** beginnt in Weidenau und führt mit einem Tunnel durch den Giersberg in das Kaan-Marienborner Tal, woselbst wahrscheinlich auch der neue Bahnhof für die Stadt Siegen hinkommt. Von dort geht die Bahn nach Niederdielfen, Rudersdorf nach Wilgersdorf und durchquert den Kalteicher Höhenzug mit einem langen Tunnel. Bei Fellerdilln tritt die Bahn aus dem Gebirge heraus, berührt Rodenbach, Sechshelden und läuft in Dillenburg in die Deutz-Gießener Bahn ein. Von Rodenbach ist eine Abzweigung nach Haiger vorgesehen.

Die Bahn **Weidenau-Dillenburg** erhält Abzweigungen nach Siegen und Haiger und hat eine Gesamtlänge von 33,6 km, für deren Bau 19059000 ℳ erforderlich sind. Die Bahn erhält zwei Gleise und es sind in der Denkschrift von vornherein 46 Züge täglich nach jeder Richtung hin vorgesehen. Da bei Vollbahnen die durchschnittenen Gemeinden keine Grunderwerbskosten zu tragen haben, so ist man berechtigt, anzunehmen, daß mit dem Bau sofort nach Genehmigung der Forderung durch den Landtag begonnen wird. Die übermäßige Belastung der Rheinstrecken, auf denen bis zu 87 Zügen täglich verkehren, ganz besonders aber die Notwendigkeit der Umgehung des Bahnhofs Betzdorf für den Massenverkehr lassen den beschleunigten Bau der Bahn für die Eisenbahnverwaltung wünschenswert erscheinen. Die anzureichenden Anlagen in Betzdorf verschuldeten im letzten Winter andauernde und weithin zurückwirkende Betriebsstörungen. Der Umbau des Bahnhofs Dillenburg soll beschleunigt werden. Die neue Bahn wird sehr teuer. Der Kilometer (1000 Meter) ist veranschlagt zu 567200 ℳ.

Die Stadtverordneten zu **Dillenburg** lehnten eine Stiftung des Hüttenbesitzers Frank-Adolfshütte für das zu erbauende Krankenhaus im Betrage von 15000 ℳ ab, weil der Stifter Bedingungen daran knüpfte, die der Stadt unannehmbar erschienen. Der Magistrat empfahl den Stadtverordneten mit dem Bau eines Krankenhauses zu warten, bis wenigstens die Bausumme von 100000 ℳ ganz vorhanden sei; die Stadtverordneten aber beschlossen auf Grund vorliegender Pläne die baldige Inangriffnahme des Baues, welcher einschließlich der Räume für ein Altersheim 20 Zimmer mit 40 Betten, 2 Opera-

tionssälen und Wohnräumen für das Warteperſonal enthalten wird.

Marienberg, 24. März. Heute Morgen wurde zwiſchen Erbach und Büdingen ein Mann tot aufgefunden. Die Aufnahme des gerichtlichen Tatbeſtandes an Ort und Stelle ergab, daß der Mann aus Alpenrod ſtammt und im Chauſſeegraben aller Wahrſcheinlichkeit nach im berauſchten Zuſtande ertrunken iſt.

Hamm a. d. Sieg. Am Donnerstag Morgen fand auf der Pulverfabrik eine Exploſion ſtatt und zwar in der Preſſe. 3 Arbeiter wurden getötet und fortgeſchleudert. Einer von ihnen hinterläßt 8 unmündige Kinder.

Köln. Der engliſche Tronfolger Prinz von Wales iſt Chef des Deutzer Küraſſier-Regiments und hat am 26. März das Regiment beſucht mit ſeiner Gemahin. Der Prinz nahm im Hotel zu Nord Wohnung und beſichtigte das Küraſſierregiment am Donnerstag Vormittag auf der Mühlheimer Heide. Die Stadt Köln hatte dem Prinzen ein Feſt im Gürzenich angeboten, hat aber einen Korb bekommen. Auf dem Bahnhof war großer militäriſcher Empfang, die 1. Comp. Regt. 65 bildete die Ehrenkompagnie. Von den Zivilbehörden war nichts zu ſehen.

Induſtrielles.

Der Vorſtand der Grube **Peterszeche** teilt mit, daß die Februarproduction folgende Ziffern ergeben hat: Es wurden aufbereitet und verſandt: 204 177 kg Bleierze, 50 347 kg Zinkerze, 17 810 kg Kupfererze und 73 500 kg Roſtſpat, die einen Rechnungswert von ℳ 46 268.49 ergaben. Nach Abzug der Betriebsunkoſten, Steuern etc. verbleibt ein Betriebsüberſchaß von ℳ 18 555.39. Der Vorſtand rechnet damit, daß ſich dieſes Ergebnis noch beſſern wird, weil ſich die Betriebsunkoſten noch weiter verringern, indem die Kohlenerſparniſſe erſt im Monat März voll in die Erſcheinung treten. Ein zum Zwecke der weiteren Teufe unter der 325 m Sohle angefangenes Geſenk hat ſehr ſchöne Erze gebracht, wodurch der Beweis geliefert iſt, daß die Erzführung nach der Teufe zu anhält. Auch in den übrigen Abbauen iſt die Erzführung gegen den vorigen Bericht eine beſſere geworden. Wir können die Freude des Grubenvorſtandes, die aus dem Bericht hervorgeht verſtehen. Nachdem es ihm gelungen iſt, in beiſpiellos kurzer Zeit die geſamte techniſch veraltete Anlage umzugeſtalten, kann heute die Grube das leiſten, was lange vergeblich von ihr erwartet wurde. Es wird trotzdem geraumer Zeit bedürfen, bis das Vertrauen in die Beſtändigkeit der Rentabilität zurückgekehrt ſein wird.

Der Verein für den Verkauf von Siegerländer Roheiſen ſetzte die Betriebseinſchränkung vom 1. April an auf 50 Prozent feſt. Dem Kohlen- und Koksſyndikat wird die Schuld für dieſe außerordentliche Maßregel gegeben, da die hohen Kokspreiſe eine Konkurrenz mit den ausländiſchen Hütten nicht ermöglichen. Feierſchichten auf unſeren Gruben werden nun nicht mehr zu vermeiden ſein.

Ueber die Lage der Eiſeninduſtrie wird geſchrieben, daß ſich der Rückgang der Konjunktur unaufhaltſam fortgeſetzt hat und nirgends findet ſich ein Anhaltspunkt, der auf Beſſerung hoffen läßt. Das Vertrauen iſt gänzlich verloren gegangen und die Luſt zu neuen Unternehmungen fehlt ganz. Auch das Kohlenſyndikat hat zur Einſchränkung infolge mangelnden Abſatzes ſeine Zuflucht genommen, will aber den Preis auf keinen Fall herabſetzen. Die nächſte Folge iſt, daß die großen Hamburger und Bremer Schifffahrtgeſellſchaften engliſche Kohlen kaufen.

Der Jahresbericht des **Siegerländer-Eiſenſteinvereins** meldet, daß von den 33 Vereinswerken in 1907 9 eine Ausbeute von ℳ 2 563 000 zahlten, 14 eine Geſamtzubuße von ℳ 2 162 000 erhoben und 10 ſich eben über Waſſer hielten. Es wurden insgeſamt gefördert 2 258 745 Tonnen Eiſenerz, einſchließlich der Förderung der Nichtvereinswerke.

♂ Auf dem bereits vor einigen Jahren ſtillgelegten Bergwerke **Lohmannsfeld bei Neunkirchen** wurde, nachdem dasſelbe im vorigen Jahre durch öffentlichen Verkauf in den Beſitz eines Conſortiums Siegerländer unternehmender Herren übergegangen war, bald nachher in den oberen über der Schachtſohle liegenden Strecken ein Abbau auf die in früheren Betriebsjahren ſtehen gebliebenen Zinkerzmittel (— Zinkblende galt in den damaligen Zeiten der niedrigen Zinkpreiſe und der noch ſehr ſchwierigen reinen Ausſcheidung des Metalls im Schmelzprozeſſe wegen für nicht abbauwürdig —) und zugleich die Zutageförderung der im ſogenannten „Alten Mann" ſich maſſenhaft vorfindenden loſen mit andern Erzen ſtark vermiſchten Zink- und Bleierze eingerichtet. Trotz des anſcheinend recht ausſichtsvollen Betriebes, in dem etwa 18—20 Mann incl. Aufſeher beſchäftigt wurden, iſt dieſen Leuten vor etwa 3 Wochen ſämtlich gekündigt und der Betrieb am Samstag vorletzter Woche vollſtändig eingeſtellt worden. Wir vernehmen, daß die Einſtellung auf die zur Zeit niedrigen Erzpreiſe zurückzuführen iſt.

□ **Herdorf.** (Verſpätet eingegangen.) Am Donnerstag Abend fand in der Gaſtwirtſchaft Latſch eine ſehr ſtark beſuchte Verſammlung ſtatt, um Stellung zu der vom Eiſenbahnfiscus geplanten Bahnüberführung zu nehmen. Von Mitgliedern des Gemeinderates waren anweſend die Herren Rendant a. D. Brühl, Reifenrath, Kleinſchmidt, Meyer, Muhl und Schneider. Nach längerer Ausſprache wurde folgende Reſolution gefaßt:

„Eine zahlreich beſuchte Verſammlung hieſiger Bürger erſucht den Gemeinderat von Herdorf gegenüber dem Eiſenbahnfiskus folgende Wünſche zu vertreten: 1. Die Verſammlung wünſcht im Intereſſe des beſtehenden und täglich ſich mehrenden Verkehrs zwiſchen den beiden projektierten Ueberführungen zwei weitere Wege — Unter- oder Ueberführungen — wenigſtens für den Fußgängerverkehr. 2. Der Uebergang bei Poſten 77 (neben der Sottersbach) ſoll erhalten bleiben, da ſich kein Erſatz beſchaffen läßt. 3. Der Gemeinderat möge die Auguſtusſtraße zu einer öffentlichen Gemeindeſtraße erklären. 4. Der Gemeinderat möge nur unter der Bedingung auf die Beſeitigung der ſeitherigen Uebergänge eingehen, daß der Gemeindeetat durch die Beſchaffung der Zugänge zu den Ueberführungen nicht belaſtet wird. 5. Die Verſammlung wünſcht eine directe Verbindung der Kleiengaſſe mit dem Stationsgebäude der Bahn entlang.

Briefkaſten.

Herrn A. P., Rocheſter. Wir beſtätigen mit Dank den Empfang ihrer Anweiſung und nehmen uns die Freiheit, den Schluß ihres Briefes hier wieder zu geben:

„Dank Ihrer Rührigkeit, bietet die „Hellerthaler" immer angenehmen Leſeſtoff, und wir alten Deutſchen im Auslande wiſſen ſo etwas zu würdigen." Beſte Grüße!

An den Einſender des Gedichtes in **Wahlbach**. Bitte das Versmaß noch ein wenig korrekter, dann geht's. Die Leſer der „Hellerthaler" ſind ſo verwöhnt. Der Schluß z. B.:

„In Wahlbach gibt's manch frohes Späßchen,
Es iſt zum Lachen und zum zerkrächzen"

iſt nicht ganz einwandfrei. Den geſandten Groſchen können Sie gelegentlich wieder in Empfang nehmen.

Einſender in **Altenſeelbach**. Die Kritik der Wahl des neuen Hirten können wir nicht gutheißen, weil unſere eigenen Rindvieh-Kenntniſſe zur Beurteilung der Sache nicht ausreichen. Freundl. Gruß!

Zur Vorbeugung gegen **Huſten, Heiſerkeit** und **entzündeten Hals** leiſten regelmäßige Gurgelungen mit **Kaiſer-Borax** vorzügliche Dienſte. Der echte Kaiſer-Borax kommt nur in **roten** Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. mit ausführlicher Gebrauchsanweiſung in den Handel u. iſt in den Drogerien, Apotheken, Kolonialwaren-, Parfümerie- und Seifengeſchäften erhältlich.

Hierzu eine Beilage.

Chice Hutfacons. Bänder, Blumen, Neuheiten in Agraffen.

Bitte auf meine Schaufenster achten.

Meine Ausstellung

in garnirten Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüten

für die diesjährige Saison wird Anfang nächster Woche eröffnet.

Ich bringe in dieſem Jahre eine überraſchende, geſchmackvolle, enorme Auswahl vom einfachſten bis hocheleganteſten Genre.

Perfecte Modiſtin im Hauſe.

Umgarnierung alter Hüte billigst.

Kaufhaus Chr. Wenzel.

Anerkannt stets die billigsten Preise.

Bitte auf meine Schaufenster achten.

Tüllstoffe, Chiffon, Schleier, Strohborden etc. etc.

Sammlung für den Krankenhausbau im Untergrund.

Beim Spar- und Creditverein hierſelbſt ſind angelegt: ℳ 1308.90. Als Mitglied zum Krankenhausverein hat ſich ferner angemeldet: 89. Wachtmeiſter Spendig, hier. ℳ 1.— zu obigen ℳ 1308.90. = ℳ 1309.90. Weitere Anmeldungen und freiwillige Beiträge werden erbeten.

Die Expedition.



Albert Pfannschmidt

Uhrmacher, Neunkirchen

empfiehlt große Auswahl in

Regulateure, Taſchenuhren, Damenuhren, Uhrketten, Schmuckſachen, Trauringe,

maſſiv Gold.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren billigst unter Garantie.

Solide Ware! Billige Preise!

Vergeben Sie

ihre elektriſchen Haus-Inſtallationen nicht, bevor Sie Offerte bei mir eingeholt haben. Ich biete Ihnen weſentliche Vorteile.

Wilhelm Vollberg.

Kennen Sie Adler-Räder?

Wenn nicht, dann bitte, machen Sie einen Verſuch damit. Sie werden ſtaunen über deren leichten Lauf und ſchöne Verarbeitung. Auf Adler-Rad wurden im vergangenen Jahre bei allen großen Wettrennen **nur erſte Preiſe gewonnen.**

Nur wer Adler-Rad fährt, hat Genuß vom Fahren.

Vertreter:

H. Müller, Neunkirchen.

Ein tüchtiger

Anſtreicher

für dauernde Beſchäftigung für Eiſenkonſtruktionen geſucht.

Freier Grunder Eiſen- u. Metallwerke.

Wieſe

an der Schlüſſelshalde, ca. 92 Ruten groß, zu verpachten, oder auch zu verkaufen. **Carl Flick II.**

Kochlehrmädchen

ohne gegenſeitige Vergütung zu baldigem Eintritt **geſucht.**

Hotel Neuhoff, Dillenburg.

Habe noch zirka **12 Ctr.** ſehr gutes

Heu

zu verkaufen.

Wilh. Ginsberg, Burbach.

25 bis 30 Centner

beſtes Wieſenheu

hat abzugeben

L. Herbig, Burbach.

Friſche Süssrahmbutter.

Pfd. **130.**

K. H. Schneider.

Sämtliche

Gartenſämereien

in friſcher keimfähiger Ware zu haben bei **Louis Ebener**

Neunkirchen.

1 Partie zurückgeſetzte

Damen-Knopf- und Schnürſtiefel

rot u. braun, zu Selbſtkoſtenpreis, ſowie 1 Partie

Kinder- u. Mädchen-Spangenſchuhe

gebe zu **1.50 — 2.00** ℳ. ab.

Ed. Kreutz, Salchendorf.

Kleine

Familien-Wohnung

von 4 Zimmer und Küche, evtl. Manſarde zum 1. Mai oder Juni in Neunkirchen oder Salchendorf geſucht. Offerten mit Preisangabe unter H. H. 18 an die Expedition dieſer Zeitung.

Mehrere tüchtige

Schmiede u. Schloſſer

für dauernde Arbeit geſucht

Freier Grunder Eiſen- und Metallwerke.

Große Abſchlüſſe in Fahrrädern und Zubehörteilen

ermöglichen mir

erſtklaſſige Fabrikate

zu ſtaunend billigen Preiſen abzugeben. Verſäumen Sie daher nicht, mein Lager zu beſichtigen.

Wilhelm Vollberg.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerkſam gemacht, daß auf den Betrieb der Freiengrunder Eiſenbahn die **Eiſenbahn-Bau- u. Betriebs-Ordnung** Anwendung findet, wonach das unbefugte Betreten der Bahnanlagen verboten iſt. Die Beamten der Freien Grunder Eiſenbahn beſitzen die Qualifikation eines Bahnpolizeibeamten.

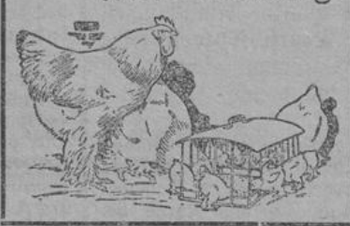
Die Bahnverwaltung der Freien Grunder Eiſenbahn.

Kücken gedeihen

prächtig, wenn ſie ſtets Spratt's Kückenfutter erhalten.

Billigst — auch Spratt's Hundekuchen — zu haben bei:

Wilh. Vollberg.



Ein Mädchen

findet in meiner Buchdruckerei Beſchäftigung. **H. Braun.**

Geſchnittenes und ungeſchnittenes

Brandholz

empfiehlt

Guſtav Petri

Sägewerk Wiederſtein.

Beſtellung auf

Magnum bonum- u. Up to date-Kartoffeln

nimmt entgegen

Albert Schmidt.

Ein Dienſtmädchen

nach Eiſerfeld geſucht.

Näheres in der Expedition.

Um frühzeitige Aufgabe der Inſerate wird dringend gebeten.

Die Expedition.



Solidaria-Fahrräder

Das beſte Rad der Gegenwart!

Lieferung auf Wunſch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahlung 20—40 M. Abzahlung monatlich M. 8—10. Reichsräder bei Barzahlung von M. 56 an. Zubehör billigst. Katalog umsonst.

J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 712

5. Geschäftsbericht.

des

Spar- und Credit-Vereins zu Neunkirchen Bez. Arnsberg

e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1907.

Aktiva.

Cassenbestand am 31. Dez. 1907		ℳ 9 448.69
Conto-Corrent		„ 335 873.35
Conto-Corrent-Zinsen		„ 8 745.96
Wechsel		„ 58 877.12
Giro-Conto	ℳ 15 875.84	
	„ 220.52	„ 16 096.36
Separat-Conto		„ 50 000.—
Reichsbank-Giro-Conto		„ 1 000.—
Darlehn		„ 14 100.—
Wechsel-Giro-Conto		„ 320.—
Mobilar	ℳ 250.—	
10% Abschrift	„ 25.—	„ 225.—
		ℳ 494 686.48

Passiva.

Conto-Corrent	ℳ 80 672.50
Conto-Corrent-Zinsen	„ 1 505.74
Sparkasse	„ 375 056.43
Sparkasse-Zinsen	„ 10 789.38
Geschäftsanteile	„ 19 948.67
Rücklage	„ 1 053.74
Sonder-Rücklage	„ 354.25
Zinsen überhoben für 1908	„ 447.—
Gewinn	„ 4 858.77
	ℳ 494 686.48

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Einnahme.

Zinsen-Einnahme		ℳ 4 326.32
Zinsen überhoben aus 1906		„ 251.09
Zinsen vom Conto-Corrent	ℳ 6079.57	
	„ 8745.96	„ 14 825.53
Zinsen von Giro-Conto	ℳ 155.85	
	„ 200.—	„ 355.85
Zinsen von Separat-Conto		„ 2 148.30
		ℳ 21 907.09

Ausgabe.

Zinsen-Ausgabe		ℳ 350.86
Zinsen überhoben für 1908		„ 447.—
Zinsen von Sparkasse		„ 10 789.38
Zinsen von Conto-Corrent	ℳ 723.81	
	„ 1 505.74	„ 2 229.55
Abschrift auf Mobilar		„ 25.—
Verwaltungskosten		„ 3 206.53
Reingewinn		„ 4 858.77
		ℳ 21 907.09

Der Verein zählte am 1. Januar 1907		187 Mitglieder
In 1907 sind neu beigetreten		15 „
		202 Mitglieder
Davon sind ausgetreten	2	
„ „ gestorben	4	6 „
		196 Mitglieder

die zusammen 198 Anteile besitzen.

Die Geschäftsanteile betragen am 31. Dezember 1907		ℳ 19 948.67
und betrugen „ 31. „ 1906		„ 18 756.80
	mithin mehr	ℳ 1 191.87
Die Haftsumme beträgt am 31. Dezember 1907		ℳ 59 400.—
und betrug „ 31. „ 1906		„ 56 700.—
	mithin mehr	ℳ 2 700.—

In der Generalversammlung wurde beschlossen, den Reingewinn zu verteilen wie folgt:

4% Dividende auf	ℳ 19 948.67 =	ℳ 770.48
Zuschrift zur Rücklage		„ 4 088.29
		ℳ 4 858.77

Neunkirchen, 11. März 1908.

Der Vorstand:

Herm. Weinbrenner. H. Gontermann. Heinr. Schneider. R. Kreutz.

Spar- und Creditverein, Neunkirchen

Bez. Arnsberg.

In der Generalversammlung vom 23. ds. Mts. wurde beschlossen,

4% Dividende

zu verteilen, die von den Mitgliedern bis zum 4. April an unserer Kasse erhoben werden kann. Nicht erhobene Dividende wird den Mitgliedern gutgeschrieben oder durch die Post zugesandt.

Neunkirchen, 24. März 1908.

Der Vorstand.

Robert Stinner, Herdorf

empfiehlt

Fahrräder von **Mk. 75.—** an

mit Freilauf, sowie sämtliche Zubehörteile äußerst billig.

Alleinverkauf der Triumph-Fahrräder

für den Bezirk Neunkirchen bis Wissen einschließlich.

In der Renn-Saison 1907 erreichten Triumphräder 300 erste Preise.

NB. Infolge direkter Fabrikverbindung kann ich sämtliche Räder billiger abgeben, als hiesige Händler.

Mode der Saison.

Die Neuheiten für Frühjahr und Sommer

der Damen-Confektion

in

Mäntel, Jaquetts u. Costümen,

schwarz und farbig

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Kaufhaus Chr. Wenzel.

Anerkannt stets die billigsten Preise.

Drahtgeflechte! — Drahtgeflechte!

in allen Drahtstärken und Maschenweiten,

pro Rolle 50 Meter von 8 Mark an.

Karl Koch, Herdorf.

Hellerthaler Schützengesellschaft.

Samstag, den 28. dss. Mts., Abends 8½ Uhr

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Wahl des Vorstandes,
3. Festfeier,
4. Verschiedenes.

Die Schützenbrüder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Zahnatelier Strott

Neunkirchen, Cölnerstr. 279.

Behandlung von Zahnkranken unter Berücksichtigung der neuesten zahntechnischen Erfahrungen. Plombiren, schmerzloses Zahnziehen, Anfertigung von Gebissen unter Garantie.

Behandlung von sämtlichen Krankenkassenmitgliedern.

Schmerzloses Plombieren der Zähne nach einem von mir erfundenen neuen Verfahren.

Ia. Sauerl. Saathafer,

ferner:

Peru-Guano

(Füllhornmarke),

Ammoniak-Superphosphat, Chilisalpeter, Thomasmehl u. Kainit

empfiehlt

L. Sauer Wwe.

Mühle.

Bestellungen auf

Wetterauer Saatkartoffeln, Up to date, Magnum bonum, rote Massen-Kartoffeln, Präsident Krüger, frühe Rosen u. Kaiserkrone, Westerwälder, gelbe Engländer

nehmen entgegen

Heinr. W. Klein, Wahlbach,
Karl Schöwe, Zeppenfeld.

Nachruf.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag entschlief zu Niederdresselndorf

der Rendant

Reinhard Thomas

im Alter von 68 Jahren.

Er hatte mit dem 1. April in den Ruhestand treten wollen. In ihm ist ein pflichtgetreuer Beamter, ein guter braver Mensch aus dem Leben geschieden. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Burbach, den 23. März 1908.

Beckhaus, Amtmann.

Todesanzeige.

Heute Abend um ½ 7 Uhr rief der Herr durch einen sanften Tod seinen treuen Diener, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Bruder und Onkel, den

Superintendenten

Hermann Romberg

im Alter von 60½ Jahren zu Sich in sein himmlisches Reich.

Offenbarung 14, 13.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Ferndorf, den 25. März 1908.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag ½3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während dem Krankenlager, sowie nach dem Heimgange unserer lieben

Auguste,

anch für die überaus reichen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Winterhager am Grabe, sprechen wir unseren tiefgefühltesten **Dank** aus.

Wilhelm Vollberg u. Frau,
Rosa geb. Henrichs.

Wein-Restaurant Hövel, Köln

23 Martinstrasse 23
dicht beim Gürzenich.

Diners von 1 ℳ an. Reichhaltige Abendplatten.

Treffpunkt aller Siegerländer.

Witwe Hövel.

Ed. Kreutz, Salchendorf

offeriert

Confirmandenstiefel

in vollendet schönen Formen, in **Boxkalf-** und **Chevreaux-Leder** mit und ohne Lackverzierung zu ℳ **7.50, 8.50, 9.50, 10.—, 11.50** bis **14.—**.

Damen-Schnürstiefel,

Boxleder, ℳ **7.50** bis **8.50,** do. in **Chevreauxleder mit Lackkappe** ℳ **9.50,** do. in **Chevreauxleder** ℳ **10.50, 11.— 14.—.**

Hochelegante Fußbekleidung in Damen-Boxkalf- u. Chevreauxleder, Schnürstiefel mit u. ohne Lackkappe, in amerikanischen Mustern in großer Auswahl eingetroffen.

Herren-Schnürstiefel,

gutes Wichsleder, zu ℳ **6.50,** do. **Boxkalfleder, elegante Form,** ℳ **8.50,** do. hochmoderne zu ℳ **9.50, 10.—, 11.—, 12.—, 13.—** bis **14.—** ℳ

Amerikanische Formen für Herren in Boxkalf und Chevreauxleder vorrätig.

Geschäfts-Uebernahme.

Gestern den 26. März hat Herr **Ludwig Spies** das von mir im November v. Jahres eröffnete

Hut- und Schirmgeschäft

verbunden mit

Schirmreparaturwerkstätte

übernommen.

Für das mir erzeigte Wohlwollen sage ich allen verehrten Kunden **aufrichtigen Dank,** mit der gleichzeitigen höfl. Bitte, meinem Herrn Nachfolger das gleiche Wohlwollen entgegen zu bringen.

Albert Büxenstein.

Neunkirchen, den 27. März 1908.

Im Anschluß an obige Bekanntgabe empfehle ich den geehrten Bewohnern Neunkirchen's und Umgegend mein Unternehmen angelegentlichst, mit dem Hinzufügen, daß ich das Geschäft gewissenhaft weiterführen und immer bestrebt sein werde vom Guten das Beste zu möglichst niedrigen Preisen bei großer Auswahl zu bieten.

Ludwig Spies

Specialgeschäft in Hüten, Schirmen, Cravatten und Wäsche.

Schirmreparaturwerkstätte.

Consumgeschäft Emil Schneider.

Beste u. billigste Bezugsquelle für Waren aller Art.

Damenhüte
Mädchenhüte
Kinderhüte

von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen, die grösste Auswahl, die billigsten Preise, alle Zutaten sehr preiswert.

Herrenstrohhüte
Knabenstrohhüte

konkurrenzlose Preise. die Auswahl ist einzig.

Stoffhüte, Batisthüte, Cachmir-Häubchen, Batist-Häubchen.

Weisse u. farbige Wäsche, Unterkleider jeder Art, Damen- u. Kinder-Hemden.



Knaben-Anzüge,
Knaben-Blousen,
Knaben-Schürzen.

Loden-Joppen
in allen Façons.

Enormes Lager in
Röcken, Westen
u. Hosen.

Arbeitskleidung.

Alle **Neuheiten** in
Damen-Confection
sind da.

Paletots,
Staubmäntel, Capes,
Blousen, Röcke.

Handschuhe,
Strümpfe, Jupons,
Untertaillen.

Spitzen-Kragen.



Zehn Prozent Rabatt.

Zur Confirmation

Complette Anzüge in allen Stoffarten, nur reelle Ausführung
empfehle von 7 — 25 *M*

Bruno Steffens
Rheinisches Kaufhaus, Herdorf.

Grosser Möbelverkauf in Cöln

wegen Umbau meines jetzigen Lokales und Hinzuziehung meines Nebenhauses Hohenzollernring 64.

Zu ganz besonders **billigen Preisen** kommen zum Verkauf und sind auf meinem Lager übersichtlich ausgestellt:

Eine große Anzahl Speisezimmer in Eiche, hell, mittel oder dunkel gebeizt, in klassischer sowie moderner Styleinrichtung und grundgediegener Ausführung.

Eine große Anzahl Schlafzimmer in hell und dunkel Nußbaum, hell und dunkel Mahagoni mit und ohne Intarsien, Eiche, Ahorn und Citronenholz in nur neuesten Modellen.

Eine große Anzahl Herrenzimmer in Eiche, hell und dunkel gebeizt, silbergrau und Mahagoni mattiert in antiker und moderner Zeichnung.

Eine große Anzahl Salons in allen Stylarten, in dunkel und hell Mahagoni, Kirschbaum, Amarant, Birnbaum.

80 Musterzimmer.

Eine große Anzahl Wohnzimmer in hell und dunkel Eiche, Mahagoni und Nußbaum gewichst.

Eine große Anzahl antiker Möbel, Dekorationsgegenstände sowie Ersatzstücke.

Mein großes Lager in Teppichen, Dekorationen, Gardinen und Stores bringe gleichfalls in empfehlende Erinnerung.

Ganz besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von kompletten Brautausstattungen.

Christian Meyer, Hohenzollernring 62. Möbelfabrik.

Bekanntmachung.

Das Geschäftszimmer des Königl. Bergreviers Burbach befindet sich vom 1. April ds. Js. ab, **Koblenzerstraße Nr. 6.**

Siegen, 25. März 1908.

Der Königl. Bergrevierbeamte
Wenzel.

Außerordentliche

Generalversammlung

der Mitglieder der Kranken- und Sterbekasse für die sämtlichen Handwerker des Amtes Burbach,
eingeschriebene Hilfskasse,
Montag den 30. März 1908 Nachmittags 3½ Uhr im Hotel Dilthey in Burbach.

Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung u. Entlastung des Vorstandes.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Freiengrunder Fußballklub Neunkirchen.

Versammlung

Samstag den 28. März, Abends 8 Uhr im **Vereinslokal** bei Herrn **Edmund Henrichs.**

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Einen Kux

Ludwigseck

billig abzugeben.

Gefl. Gebote unter F. S. 20 durch die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Geld

sparen kann jeder, der beim Kauf eines Fahrrades die weltbekannte und berühmte Marke

Neckarsulmer Pfeil

wählt. Es versäume daher niemand, mein großes Lager in **Fahrrädern, Touren- und Rennmaschinen** (mit u. ohne Freilauf), **Damenräder** in jeder Preislage, ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Wenig gebrauchte Touren- u. Rennmaschinen gebe ich billig ab.

Wer bei Anschaffung von **Nähmaschinen,** Pendel- oder auch anderen **Waschmaschinen, Wring- u. Mangelmaschinen,** sow. **Oefen, Heerde, Räucherapparate** gut und billig kaufen will, wende sich vertrauensvoll an

Alex. Sander
Salchendorf.

Vorzügliche Saat-Kartoffeln,

Frührosen,
Magnum bonum,
Industrie

empfehlen
Gimbel, Wurm u. Cie.,
G. m. b. H.
Siegen i. W.

Spinat u. Blumenkohl
empfiehlt
Albert Schmidt.

Eine zuverlässige Hülfe für jede Küche ist

MAGGI's Würze. Sie verbessert augenblicklich alle schwach geratenen Suppen, Saucen, Gemüse usw. Stets zu haben bei

Rudolf Weiss, Colonialwarenhandlung.

Cito-Laden-Controllkassen.

Für den Verkauf dieser einzig existierenden Schreibkasse mit automatischer Betragsanzeige suchen fleißigen rührigen **Vertreter** für Neunkirchen, der sich ernstlich mit dem lohnenden Vertrieb, für eigene Rechnung, befaßt. Detailpreis 120 *M.* Gefl. Angebote an **Cito-Werke, A.-G., Köln-Klettenberg.** Fabrikationszweige: Ladenkontrollkassen, Fahrräder, Transport-Dreiräder, Motorwagen.

Schmalz 54 Pfg.,
Feinste Steyrische Eier
Dutzend 66 Pfg.
zu haben bei
Emil Schneider.

Alle Artikel für **Amateur-Photographen** in bester Qualität vorrätig.
H. Braun.

Von **heute** bis **Ostern** gewähre auf
sämtliche Manufacturwaren
bei **Baarzahlung**
10 % Rabatt 10 %.
Leonhard Ermert.

Locomobilen fahrbar und stationär von 6—30 PS mit Wanderconzession garantirt sof. betriebstüchtig.
Pumpen für Bergwerke kauf- und mietweise.
Herborner Pumpenfabrik Herborn.

Von des Lebens Gütern allen
Ist der Ruhm das höchste doch.
Wenn der Leib in Staub zerfallen
Lebt der große Name noch.

Schiller.

Schuldig oder nichtschuldig?

Roman von **C. M. Braeme** von **E. Felsing.**

(Nachdruck verboten.

30)

„Aber ich bin wirklich nicht müde," sagte also die Angeredete. „So viele von den anderen Schwestern hatten ebenfalls gewacht. Mich ermüdet nichts," fügte sie hinzu, und das Leuchten auf ihrem schönen Gesicht wurde tiefer und strahlender.

„So magst Du denn gehen," erwiderte die Aebtissin, „aber es ist auch das letztemal, daß Du in dieser Woche Nachtwache hältst."

Schwester Theresa lächelte, — ihr süßes sanftes Lächeln.

Es war eine ruhige, stille Nacht, und der Wind fuhr klagend um die Klostermauern. Zwar war das Hospital nicht weit, doch der Weg dorthin war schlecht und beschwerlich.

„Es tut mir so leid, das Du in dieser Nacht hinaus mußt," sagte die Schwester Claudia mit dem stets sonnigen Gesicht zu der schönen, ernsten Schwester, an der sie mit so inniger Liebe hing, vom ersten Tage an da dieselbe das Kloster betreten hatte.

„Ich dagegen bin dessen froh, sagte darauf Schwester Theresa. „Das ist gerade das was ich mir wünsche. Wäre ich zu Hause geblieben so hätte ich doch die ganze Nacht wachgelegen. Ich bin immer wach geblieben, sobald ich jenen Bußpsalm mitgesungen hatte; das Lied kommt mir nicht aus dem Sinn und ergreift mich wie nichts anderes," setzte sie hinzu. Und die jüngere Schwester, in deren Gesicht sich die sonnige Fröhlichkeit eines Kindes wiederspiegelte, blickte auf die ältere, in deren Gesicht solch ergreifende Geschichte zu lesen stand.

„Auch ich liebe ihn über alles," sagte die stets fröhliche Schwester Claudia. „Mein liebster Wunsch ist der, einmal zu sterben, während die Töne des Bußpsalms erklingen. Du siehst angegriffen aus, Schwester Theresa; laß mich Deine Stelle vertreten. Ich kenne den Zug in Deinem Gesicht so gut; er rührt nicht nur von dem Bußpsalm her!"

Aber die Schwester mit dem ernsten, schönen Gesicht küßte voller Dankbarkeit die jüngere Schwester.

„Tag und Nacht machen keinen Unterschied bei mir aus," gab sie zur Antwort.

Und ach! Wovon erzählte dieses Gesicht nicht alles! Von durchwachten Nächten, von langen, traurigen Tagen, von trüben Stunden des Betens und des Wachens. Jetzt war der Kampf ausgekämpft; sie hatte endlich Ruhe gefunden.

„Eine stürmische Nacht!" sagte die Pförtnerin, als sie die Schwester Theresa hinaustreten ließ.

Eine stürmische Nacht! Was machte das ihr aus? Schwester Theresa konnte kein Laut schrecklicher klingen als das Tosen des Windes auf der Terrasse zu Arden Towers, der wie Sturm klang und der doch die Bäume unbeweglich ließ.

Als sie das Hospital, ein großes, graues Gebäude, auf einem Hügel gelegen, erreichte, stand das Tor schon offen und der Pförtner erwartete sie.

„Eine traurige Nacht, Schwester, sagte der Mann, als die hohe, vornehme Gestalt über die Schwelle schritt.

Schwester Theresa ging durch die große Halle und öffnete rechts eine Tür. Hier saß die Schwester, die die Oberaufsicht führte, — Schwester Miriam, eine stets rastlos tätige Schwester, die zum Herrschen und Beaufsichtigen wie geboren schien und die nie glücklicher war, als wenn recht viele Arbeit ihrer harrte.

Sie blickte mit einem Lächeln der Erleichterung auf, als Schwester Theresa eintrat.

„Ich bin sehr froh, daß Sie kommen," sagte sie gütig, „ich fürchtete schon, man würde Schwester Benedikta schicken; die könnte einen solchen Fall, wie es der in der heutigen Nacht ist, nicht bewältigen."

„Ist es ein solch schwerer?" fragte Schwester Theresa.

„Ja, ein sehr schwerer," ward ihr zur Antwort. „Der arme Herr hat nicht mehr lange zu leben; die Aerzte sind jetzt bei ihm. Sie werden nicht allzu lange zu wachen brauchen, Schwester."

„Wie traurig!" entgegnete die andere, und dann nahm Schwester Miriam ihre Arbeit wieder auf, während Schwester Theresa von ihrem Platz aus nachdenklich in das Feuer blickte.

„Beinahe hätte ich vergessen, zu fragen," sprach sie, „was für ein Fall es ist. Hat es ein Unglück gegeben?"

„Ja, ein höchst trauriges," ward ihr zur Antwort, „beim Reiten scheute des Herrn Pferd, ging durch und warf ihn zu Boden. Der Kopf ist nicht verletzt, doch hat er das Rückgrat gebrochen."

„So ist also keine Hoffnung mehr?" forschte sie.

„Nicht die geringste," erwiderte Schwester Miriam.

Wieder herrschte Schweigen zwischen ihnen. Schwester Theresa schaute träumerisch in das Feuer. Der Laut des Windes brachte ihr mit erschreckender Deutlichkeit die Nacht in Erinnerung, in der sie zum erstenmal Arden-Towers betreten hatte. Man hatte ihr später auch die Legende von dem Terrassenwind erzählt und dieselbe hatte ihr das Herz erschüttert.

Grübelnd und nachdenklich saß sie da, ahnungslos des großen Ereignisses, das so bald schon ihr Leben umgestalten sollte. Und während das Feuer im Kamin flackernde Lichter über ihr schönes Gesicht und ihr schwarzes Gewand warf, während der Wind gegen die starken grauen Mauern tobte und während sie auf den Ruf wartete, der sie ins Krankenzimmer, an das Bett des Sterbenden bringen sollte, zogen an ihrem Geiste die Ereignisse vorbei, die sich in dem Leben der Frau abgespielt hatten, die uns einst als „Hester Blair" bekannt war, seit dieselbe, von ihrem Gatten verstoßen, als Lady Alice Arden Arden-House hatte verlassen müssen.

Der Bischof von Benton hatte es sich zum Lebensziel gesetzt, an der Menschheit und für die Menschheit zu tun, was er zu tun nur imstande sein würde. Der Grundsatz seines Lebens war der, daß die Reichen und Unbeschäftigten denen beistehen sollten, die unfähig waren, sich selbst fortzuhelfen. Zuerst gab er sich mit allen möglichen Vereinen und Versammlungen zufrieden; doch allmählich gewannen seine Ideen greifbarere Gestalt und als ihm von einer alten Dame, die den Bischof sehr geehrt hatte, ein großes Vermögen zufiel, zauderte er keine Stunde, an die Ausführung eines großen Planes zu gehen.

Zunächst ließ er ein großes Haus und ferner ein Hospital in London erbauen; das erstere erhielt den Namen: „Das Kloster," und das Hospital wurde binnen kurzer Zeit das gesuchteste und tüchtigste aller Hospitäler im großen London. Es wurde vom Kloster verwaltet und stand unter der Obhut der Schwestern.

Zu seiner großen Freude trug des Bischofs älteste Tochter, Monica Grey, ihrem Vater die Bitte vor, ihr Leben diesem seinem Werke weihen zu wollen, und freudig gab er seine Zustimmung. Monica Grey war ein Wesen von seltener Herzensgüte und seltener Charakterstärke; sie fand die vollste Befriedigung in der Leitung eines Hospitals, das stets voller Patienten, in der Führung eines Klosters, das stets voller Insassen, und einer Krippe, die stets voller Kinder war.

Im Laufe der Zeit wurde sie zur Oberin gewählt, und man konnte sich kein blühenderes Gemeinwesen denken als das, über welches sie herrschte.

Der Bischof gab diesen Frauen den schönen Namen: „Friedensschwestern," und sie brachten auch in Wahrheit Frieden und Linderung in die trostlosesten ärmsten Hütten. Sie gingen überall hin und spendeten Liebe, Barmherzigkeit und Hoffnung.

Da kam eines Tages eine Dame ins Kloster, die nach der Oberin verlangte, und als Monica Grey dem Rufe folgte, sah sie eine wunderbar schöne Frau vor sich stehen, in deren Gesicht der ganze Schmerz, die ganze Leidenschaft einer tragischen Geschichte geschrieben stand: eine Frau, aus deren schönen Augen eine gequälte Seele sprach! eine Frau mit schmerzlichen Linien um den Mund, wie sie nur die tiefste Herzenspein in die Züge graben kann.

„Sie wünschen mich zu sprechen? fragte die Oberin sanft.

Sie wußte sogleich, daß sie es mit einer durch schweren Kummer verdüsterten Seele zu tun hatte.

„Ja," ward ihr zur Antwort, „ich komme um Sie zu fragen, ob Sie mich aufnehmen, ob Sie mich hier leben lassen, ob Sie mich an Ihrem Wirken und Schaffen teilnehmen lassen wollen?"

„Wenn Sie den aufrichtigen Wunsch hegen und wenn Sie sich gänzlich unserm Werke weihen wollen, gewiß," antwortete die Oberin.

„Was gehört dazu, sich diesem Werke zu weihen?" fragte die schöne Fremde.

Monica Grey lächelte; Ach, nur so wenige verstanden das ja!

„Um sich unserm Werke zu weihen, ist gar mancherlei zu bedenken," sprach sie. „Vor allen Dingen muß jemand der bei uns leben will, sein ganzes Selbst verleugnen; er darf nie mehr an sich selbst denken, sondern darf nur mehr für andere leben."

„Das könnte ich!" antwortete die Fremde. „Mein „Selbst" ist mir ohnedies verhaßt! Ich will froh sein, wenn ich es in der Sorge für andere vergessen kann." Sie schaute voll in der Oberin edles Gesicht. „Aber — Sie nehmen keinen sündigen Menschen auf?" forschte sie bang.

Monica Grey lächelte.

„Sind wir nicht alle Sünder?" gab sie zurück. „Doch wenn Sie fragen wollten, ob wir solche Frauen zulassen, die jegliche Ehre und jeden guten Ruf eingebüßt haben, so kann ich Ihnen nur mit einem „Nein" antworten!"

„Angenommen nun," fuhr die Fremde fort, „daß eine zu Ihnen käme, die von der Welt eines schrecklichen Verbrechens beschuldigt wird, die die Welt verurteilt und für schuldig befunden hat und die vor den Augen des Himmels doch unschuldig ist, würden Sie eine solche ebenfalls nicht zulassen?"

„Das kann ich nicht sagen," sprach Monica Grey. „Ich bin schon seit vielen Jahren hier, doch ist mir ein solcher Fall noch nicht vorgekommen."

„Ich will Ihnen von einem solchen berichten," sagte Gräfin Arden, denn sie war es, die bei der Oberin um Aufnahme in das „Kloster" bat. „Ich kam zu Ihnen, um Sie zu fragen, ob ich den Rest meines Lebens hier zubringen darf. Ich kam hierher, um alles, was ich habe, in Ihren Dienst zu stellen: meinen Körper zur Arbeit, meinen Kopf, meinen Geist zum Denken, mein Herz zur Liebe. Ich könnte Ihnen ja eine Geschichte erzählen, die wahrscheinlich klänge und die Sie glauben würden, doch das werde ich nicht tun. Sie haben das Antlitz einer edlen Frau. Ich will Ihnen vertrauen. Wollen Sie meine Geschichte anhören? Sprechen Sie dann selbst das Urteil über mich. Sagen Sie mir, ob auch Sie mich für schuldig halten, oder ob Sie an meine Unschuld glauben. Nehmen Sie mich dann auf, oder verstoßen Sie mich, wenn Sie wollen."

Und ohne sich selbst zu schonen, erzählte Gräfin Arden Monica Grey die ganze Geschichte ihres Lebens.

Es war keine lange Erzählung, und die Oberin der Friedensschwestern lauschte derselben aufmerksam. Selbst da, wo sie am meisten zu tadeln gewesen wäre, nämlich inbetreff ihrer Heirat mit Lord Arden, die sie einging, ohne ihm vorher die ganze Wahrheit eingestanden zu haben, legte die Erzählerin ein offenes Geständnis ab und beschönigte nichts; sie wußte, daß das der dunkelste Punkt in ihrem Leben war.

Als sie geendet hatte, blickte sie ängstlich forschend in das Gesicht ihrer Zuhörerin.

„Haben Sie schon je," fragte sie, „eine Geschichte wie die meinige gehört?"

Und Monica Grey antwortete einfach:

„Nein."

Da fragte Gräfin Arden langsam:

„Und nun fällen Sie mein Urteil!"

„Ich habe mir bereits ein Urteil gebildet," erwiderte Monica Grey.

„Sie halten mich für schuldig?" forschte Gräfin Arden bang.

„Nein! mit ganzer Seele, aus der Tiefe meines Herzens heraus bekenne ich es Ihnen: Ich halte Sie für unschuldig!" sprach Monica Grey.

Und im nächsten Augenblick kniete Gräfin Arden vor ihr nieder, ergriff ihre Hände und bedeckte sie mit glühenden Küssen und heißen Tränen.

„Sie glauben an mich!" rief sie aus. Sie glauben an meine Unschuld! Sie haben alles gehört und vertrauen mir auch nun noch!"

Und Monica Grey beugte sich zu der Weinenden herab und drückte einen Kuß auf ihre Stirn.

„Ich bin fest von Ihrer Unschuld überzeugt!" sagte sie sanft.

„Und er — der Mann, den ich von ganzem Herzen liebte, — mein Gatte, der auch mich einst glühend liebte, — er glaubte mich schuldig!" stöhnte Alice.

Die Oberin nickte ernst.

„Sie müssen ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen!" sprach sie mild. „Sie müssen sich erinnern, daß er Ihren Fall schon gelesen und darüber nachgedacht hatte, ehe er Sie überhaupt je im Leben sah, und daß er die Heldin der Tragödie bereits vorher für schuldig befunden hatte. Und ein Mann mit einem solch scharfen Urteil, mit einem solch klaren Geist und mit solcher Charakterfestigkeit ändert seine Meinung nicht so schnell. Sie müssen seinen Zorn seinen beleidigten Stolz und seine betrogene Liebe in Betracht ziehen. Ich glaube, daß er von Ihnen beiden am meisten gelitten hat. Ach, hätten Sie es ihm doch nicht verschwiegen!"

„Ich hätte ihn dann verloren!" schluchzte Gräfin Arden.

„Und nun haben Sie ihn jetzt verloren!" war die ernste Antwort. „Soviel ich aus Ihren Lebensschicksalen ersehen kann, war ihr größter Fehler, Ihre größte Sünde im Leben, daß Sie ihm diese Ihre Geschichte vorenthalten haben."

Der Himmel segne Sie für diese Worte!" rief Gräfin Arden. „Sie geben mir neues Leben damit! Und Sie wollen mich Ihnen auch bei ihrem Werke helfen lassen?"

„Ja," erwiderte Monica Grey. Langsamer fuhr sie dann fort: „Ich für meinen Teil nehme Sie mit Freuden auf; doch bevor ich Ihnen eine bestimmte Antwort geben kann, muß ich mit dem Bischof sprechen. Lassen Sie mir Zeit. Ich denke, Ihrer Aufnahme wird nichts im Wege stehen, wenn Sie morgen wiederkommen wollen!"

Und Gräfin Arden kam wieder und wurde mit sie gerade zu überwältigender Güte empfangen. Der Bischof hatte seine Einwilligung gegeben. So fand Gräfin Arden denn eine Zuflucht in dem „Kloster," wo sie bald mehr beliebt und verehrt wurde als irgend eine der übrigen Friedensschwestern, für welche sie Schwester Theresa hieß.

Sie ging ganz nur in ihren Pflichten auf; sie war die begehrteste von allen Krankenpflegerinnen, und die armen Waisenkinder hingen mit schwärmerischer Liebe an ihr. Sie schien nur einen Lebenszweck zu kennen, nämlich jedem beizustehen, der nur irgendwie ihrer Hilfe bedurfte. Vor allem aber wurde sie ihrer Mildtätigkeit wegen geliebt; kein schnelles rasches Urteil, kein voreiliger Tadel kam von ihren Lippen. Die Unschuld — sie fand bei ihr fürwahr einen Schutz und Hort.

Schwester Theresa war in Wirklichkeit der gute Engel aller Kranken und Unglücklichen.

Es dauerte nicht lange, so hatte auch Monica Grey sie aufrichtig in ihr Herz geschlossen und ihr ihr ganzes Vertrauen geschenkt.

Wenn sie beide allein waren, so bildete die seltsame Lebensgeschichte Hester Blair's den Gesprächsgegenstand zwischen ihnen.

„Ich möchte nur wissen," äußerte Schwester Theresa einmal zu Monica Grey, „ich möchte nur wissen, warum gerade ich zum Unglück ausersehen bin?"

„Das Geheimnis aller Menschenleben wird hier unten selten offenbar," antwortete die Oberin. „Jedes Leben birgt ein Geheimnis. Wir werden auf unserem Erdenwege geleitet, doch können wir nicht die Hand sehen, die

uns führt. Wir verstehen hienieden nicht die Pfade, die wir wandeln, aber am Ende unserer Laufbahn wird uns jeder Schritt klar. Auch für Sie, meine Liebe, wird einst der Tag kommen, wo Ihnen nicht länger ein Geheimnis sein wird, was Ihnen jetzt noch ein Geheimnis ist!"

„Ich könnte es ja verstehen," fuhr Schwester Theresa träumerisch fort, „wenn ich schuldig gewesen wäre, wenn, ich schlecht gehandelt hätte. Aber ich war, was die Leute ein „gutes Kind" nennen. Ich habe nie vergessen, meine Gebete zu sprechen, und, was weit mehr, ich habe sie gern und voller Andacht gesprochen. Ich habe fleißig die Kirche besucht. Wenn ich wußte, das dies und jenes unrecht war, so scheute ich davor zurück. Und doch hat keiner grausamer leiden müssen als ich. Weshalb mußte ich gerade so viel erdulden?"

„Geduld!" sagte Monica Grey sanft. „Wenn nicht auf Erden, so werden Sie es doch droben in der Ewigkeit erfahren!" fuhr sie ernst fort. „Ich bin überzeugt, wenn wir alle Einzelheiten unseres Lebens prüften, würden wir doch finden, daß das meiste Unglück durch unsere eigene Schuld hervorgerufen ist. So Ihr Leben — darf ich offen darüber reden?"

„Ich werde Ihnen dankbar dafür sein", war die Antwort.

„Nun denn", erwiderte die Oberin, „so muß ich Ihnen bekennen: Sie fingen schon mit einem Unrecht an. Alle Ihre Sorgen, Ihr Elend und ihr Kummer leiten sich von der Tatsache ab, daß Sie einen Mann heirateten, den Sie nicht liebten."

„Tausende haben das getan und sind doch nicht so bestraft worden wie ich!" wandte die andere ein.

„Meine Liebe, Sie dürfen niemals Ihre Strafe mit der anderer vergleichen" sprach die Oberin. „Sie sagen, Sie haben es Ihres Vaters wegen getan. Glauben Sie, daß der gewaltige Schöpfer, der die Sperlinge kleidet und Lilien wachsen läßt, nicht auch für ihn gesorgt hätte?"

„Das habe ich nicht gedacht," gab sie demütig zu.

Forts. folgt.

Landwirtschaftliches.

Nach dem heutigen Stande der wissenschaftlichen Forschungen und langjährigen praktischen Erfahrungen ist ohne Zweifel die **Kalkung des Bodens** eine der wichtigsten Maßnahmen, die dem rationell wirtschaftenden Landwirte zur Verfügung stehen, um seinen Boden auf die höchste Stufe der Ertragsfähigkeit zu bringen. Wenn nun auch der von Jahr zu Jahr ständig wachsende Absatz an Kalkdüngemitteln beweist, daß der Frage der Bodenkalkung seitens der Landwirte immer mehr Verständnis entgegengebracht wird, so steht doch auf der anderen Seite fest, daß bei weitem noch nicht alle Landwirte, deren Böden kalkarm ist, erkannt haben, daß sie nur durch eine von Zeit zu Zeit zu wiederholende Kalkdüngung ihrem Acker höhere Erträge abzugewinnen vermögen. Es muß deshalb immer wieder darauf hingewiesen werden, daß eine rationelle **Kalkdüngung die Grundlage einer jeden Düngung** bilden muß, da ein kalkarmer Boden auch bei einer reichlichen Düngung mit Kali, Phosphorsäure und Stickstoff niemals volle Erträge liefern kann. Der Kalk ist zunächst als **direktes Nahrungsmittel** für die Pflanzen ebenso unentbehrlich wie Stickstoff (Chilisalpeter), Kali (Kainit) und Phosphorsäure (Thomasschlacke) und ganz besonders für das Stadium der Wurzelbildung ist ein genügender Kalkvorrat im Boden von höchster Wichtigkeit. Ferner übt der Kalk eine vielseitige **chemische** Wirkung auf den Boden aus. Durch chemische Umsetzungsprozesse verschiedener Art macht der Kalk schädliche Bestandteile des Bodens unschädlich und führt die im Boden vorhandenen Nährstoffe in diejenige Form über, in der sie von den Pflanzen am leichtesten aufgenommen werden, sodaß die Anwendung von künstlichen Düngemitteln aller Art erst dann ihren vollen Zweck erfüllt, wenn gleichzeitig auch für einen genügenden Kalkvorrat im Boden gesorgt wird. Der **Kalk** regelt ferner die Bakterientätigkeit im Boden, die nach neueren Forschungen als außerordentlich wichtig für die Entwickelung der Pflanzen erkannt ist, wenngleich diese Vorgänge noch nicht in jeder Beziehung geklärt sind. Von höchster Wichtigkeit sind endlich noch die **physikalischen** Wirkungen des Kalkes, die in der Hauptsache auf einer Lockerung und Erwärmung des Bodens und auf der Erhöhung seiner wasserhaltenden Kraft beruhen. Der schwere, tonige Boden wird durch den Kalk aufgeschlossen und gelockert, sodaß die Luft auch in die tieferen Schichten einzudringen vermag. Hierdurch wird wiederum bewirkt, daß die atmosphärischen Niederschläge von einem solchen durchlässigen Boden begierig aufgesogen und nicht plötzlich, sondern nach und nach wieder abgegeben werden. Darum vergessen wir das Kalken nicht.

Ueber das Vorkeimen der Saatkartoffeln schreibt der praktische Ratgeber, daß Hürden aus leichten Latten, die die Luft durchstreichen lassen, sich am besten dazu eignen. Helle Keller, die gelüftet werden, dienen zum Aufstellen. Die Kartoffel sollen welken, die Keime kurz und gedrungen werden; dann wird die Ernte um gut 8 Tage früher eintreten. Unseren Lesern wird diese Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst und Gartenbau in Frankfurt a. O., auf Wunsch kostenfrei zugeschickt.

Als eine **Delikatesse** aus dem Gemüsegarten gilt den Amerikanern der Zuckermais, eine Pflanze, die bei uns nahezu unbekannt ist. Die kleinen Kolben dieser Maisart werden in Salzwasser gekocht, und die Körner durch Abknuspern mit etwas Butter gegessen. Das Gericht ist außerordentlich schmackhaft und sehr nahrhaft. Die jungen Pflanzen werden in Frühbeeten oder im Gewächshause, ähnlich wie die Tomaten, herangezogen und Mitte Mai als kräftige Topfpflanzen ausgesetzt. Wer sich für diese amerikanische Delikatesse interessiert, findet Näheres darüber im praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau der in Frankfurt a. O. erscheint und jedem auf Wunsch gern kostenlos zugeschickt wird.

Vermischtes.

Arnsberg den 17. März. Die Handwerkskammer zu Arnsberg hat folgende Bekanntmachung erlassen, die wir wegen ihrer Wichtigkeit der Aufmerksamkeit der Handwerker empfehlen:

Da Ostern eine große Anzahl Lehrlinge ihre Lehrzeit beenden, so machen wir auf die wichtige Vorschrift des § 131 e der Gewerbe-Ordnung aufmerksam, wonach die Innung und der Lehrherr verpflichtet sind, den Lehrling anzuhalten, sich nach Ablauf der Lehrzeit der **Gesellenprüfung** zu unterziehen. Der Lehrherr, welcher dieser Verpflichtung nicht nachkommt, macht sich nach § 148 Absatz 1 Ziffer 9 der Gewerbe-Ordnung strafbar. Wir ersuchen daher die Innungen und Lehrherren dringend, die Lehrlinge zur Gesellenprüfung anzuhalten und dieselben besonders darauf hinzuweisen, daß die Nichtablegung der Gesellenprüfung für den Lehrling von den nachteiligsten Folgen begleitet ist. Weder kann der Lehrling später den Meistertitel erwerben, noch die Befugnis zum Anlernen von Lehrlingen erlangen, auch ist er von der Mitwirkung bei den Geschäften der Zwangsinnungen und von der Teilnahme an dem Gesellenausschusse der Handwerkskammer ausgeschlossen. Gegen diejenigen Innungen und Lehrherren, welche der Vorschrift des § 131 e der Gewerbe-Ordnung nicht entsprechen, werden wir unnachsichtlich mit Strafe vorgehen.

Mainz. Arbeiter aus Bretzenheim, die am Samstag in der Frühe zur Arbeit gingen, fanden beim Krematorium die Leichen eines Paares mit Schußwunden im Kopf. Neben dem Manne fand man einen Revolver mit noch drei scharfen Patronen. Er hatte anscheinend zuerst einen Probeschuß abgegeben, dann das Mädchen und darauf sich selbst erschossen. Bei der Durchsuchung der Kleider fand man einen Brief, aus dem hervorgeht, daß beide aus Grünstadt in der Pfalz stammen und hierhergefahren waren, um im gegenseitigen Einverständnis den Tod zu suchen, weil finanzielle und Familienverhältnisse sich ihrer ehelichen Verbindung entgegenstellten. Der Mann war anscheinend 24 Jahre alt, das Mädchen einige Jahre älter.

Vom Taunus. Die Stadtverordneten und der Magistrat von Cronberg haben sich entschieden gegen die Automobil-Rennbahn im Taunus ausgesprochen, weil sie von ihr schwere Schädigungen für die Stadt befürchten. In dem von der Stadtverordnetenversammlung gegen die Bahn gefaßten Beschluß heißt es: „Die ganze Entwicklung Cronbergs baut sich erfahrungsgemäß auf dem Zuzug von ruhe- und erholungsbedürftigen Personen auf. Die Stadt muß daher in allererster Linie auf die Erhaltung günstiger Vorbedingungen für diese Weiterentwicklung bedacht sein. Die durch die Steigerung des Automobilverkehrs entstehende größere Unsicherheit auf den Straßen, sowie die Belästigung durch Staub, Rauch und Geräusch wirken diesem Ziele aber direkt entgegen. K. Ztg.

Saarbrücken. Der General v. Pestel, Ehrenbürger von Saarbrücken ist in Wiesbaden gestorben. Die Stadt hat eine Grabstelle im Ehrental zur Verfügung gestellt. Der Name des Generals v. Pestel ist untrennbar mit den Ereignissen verbunden, die den Krieg von 1870—71 einleiteten. Er befehligte damals das Rheinische Ulanen-Regiment Nr. 7, das in Saarbrücken stand und nach dem Abmarsch des Füsilier-Bataillons der 69er allein die Grenzwacht hielt, bis zu seiner Unterstützung das 2. Bataillon der Hohenzollernschen Füsiliere eintraf. Zuerst waren es nur etwa 500 Infanteristen und 350 Reiter, die unter Major v. Pestel sich einer erdrückenden Uebermacht gegenüber sahen, aber das Häuflein bot dem Feind die Stirn. In keckem Patrouillendienst täuschten die Ulanen den Gegner, indem sie durch das Anlegen von Infanteriehelmen, Waffenröcken und Ausrüstungsstücken der Feuerwehr von St. Johann den Anschein erweckten, als ob eine ganze Kavallerie-Division eingetroffen sei. Mit den Füsilieren beunruhigten sie bei Tag und Nacht die französischen Vorposten, drangen in ihre Linien ein und waren unermüdlich in ihren Handstreichen. Oberstleutnant v. Pestel, der am 26. Juli zu dieser Charge befördert worden war, erwiderte auf den Befehl Moltkes sich zurückzuziehen mit dem Telegramm: Werde Position unter allen Umständen halten. Bitte um Vertrauen. Er durfte nun bleiben und erst am 2. August, als 40 Bataillone, 16 Schwadronen und 72 Geschütze von den Franzosen eingesetzt wurden, mußte er weichen, nachdem er fast vierzehn Tage in seiner gefährlichen Lage ausgehalten und durch seine Meldungen, die unmittelbar an Moltke gingen, wichtige Rückschlüsse auf die Zusammensetzung der gegen Saarbrücken versammelten feindlichen Armee ermöglicht hatte. Auf die Stimmung in Deutschland hatte Oberstleutnant v. Pestel durch seine verwegene Ausdauer einen außerordentlich günstigen Eindruck gemacht. K. Ztg.

Alstaden, 24. März. Heute Vormittag wurde auf der Eisenbahnstrecke Mülheim (Ruhr)-Ruhrort ein Gefährt des Faßfabrikanten Kuhlen von Styrum überfahren. Der Lenker des Gefährts konnte sich durch einen Sprung vom Wagen retten, während beide Pferde getötet und der Wagen zertrümmert wurde. Der Bahnwärter hatte an der Unfallstelle zum ersten Male Dienst und war mit den Verhältnissen noch nicht vertraut; auch herrschte an dem Morgen Nebel. Der Bahnwärter wurde sofort vom Dienste entlassen.

Wanne. In einer hiesigen Hauderei mieteten sich zwei elegante Herren das beste Gefährt zu einer Ausfahrt und traktierten unterwegs den Kutscher mit Alkohol, bis er stark betrunken war. Dann zogen ihn die beiden in den Wagen, nahmen ihm Mantel und Mütze ab und banden und knebelten ihn. An einer einsamen Stelle bei Stoppenberg warfen sie den Kutscher gebunden aus dem Wagen auf das Feld und setzten ihre Fahrt fort, wobei einer der beiden Räuber die Rolle des Kutschers in dessen Ausstattung übernahm. Die Spur der Verbrecher wurde durch Verfolger im Automobil bis hinter Wesel verfolgt, doch konnte das Gefährt, das einen Wert von etwa 4000 M. hat, noch nicht wiedererlangt werden.

Koblenz. Für das in diesem Jahre hier stattfindende 24. Rheinische Bundesschießen, das auf der Insel Oberwert hier abgehalten wird, hat der Schießausschuß folgende Preise vorgesehen: Für Punktscheiben: 200 goldene Medaillen, 750 silberne Medaillen, 30 Tula-Uhren, 30 silberne Pokale; für Gruppenschießen: 5 große silberne Pokale, 20 silberne Meisterschaftsorden, 1000 Trefferabzeichen. Die Treffer bei den Ehrenscheiben werden mit Ehrenpreisen und Geldpreisen prämiiert.

Mülheim (Ruhr). Polizeiinspektor Hamann ist einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen. Er hatte sich Sonntag vormittag in die Badezelle des ersten Polizeibezirks begeben, um ein Bad zu nehmen. Als er nach einer Stunde nicht zurückgekehrt war, öffnete man die Tür und fand ihn als Leiche, entkleidet unter der Brause liegend, mit dem Gesicht auf einer umgestürzten Bank. Sein Hund, den er mit in die Zelle genommen hatte, war gleichfalls tot. Hamann, der erkältet war, hatte schon morgens sämtliche Gasflammen des kleinen Raumes anzünden lassen, desgleichen die Flammen eines Gaskochapparates, damit die Zelle gehörig erwärmt werde. Der Tod ist nach Feststellung des Kreisarztes hervorgerufen worden durch das andauernde Einatmen der durch das lange Brennen der großen Gasflammen schließlich vergifteten überhitzten Luft.

Einfuhr von Erzen. Nach Ausweis des statistischen Amtes in Berlin wurden im Januar zollfrei eingeführt: Bleierze 95317 Doppelzentner, Eisenerze 1776041 Doppelz., Manganerze 205966 Doppelz., Nickelerze 5891 Doppelz., Schwefelkies 270679 Doppelz., Silbererze 2085 Doppelz., Zinkerze 92270 Doppelz.

Eingesandt.

Wildernde Katzen sind des Jägers Greuel! Gewahrt ein Jäger in seinem Jagdgebiete einen solchen ihm höchstmißliebigen Eindringling, einen solchen schleichenden Räuber, so richtet er kurz entschlossen sein Schießrohr darauf und läßt sogar ein etwa gleichzeitig in der Nähe auftauchendes schußgerechtes Häslein ruhig laufen. Das nimmt nun wohl kein vernünftiger Mensch dem Jäger weiter übel. Der Jäger hat das Recht dazu und wahrt nur seine berechtigten — allerdings meist etwas kostspieligen — Interessen. Mag denn auch das Verschwinden des lieben Kätzleins später zu Hause von einer liebenden Katzenmutter nebst Kindern noch so sehr bedauert werden. „Ach wo mag wohl unsere Katze herum sein?" „Die Katze sieht man ja gar nicht mehr. Gestern war sie doch noch hier!" „Wo ist die Katz? —" usw. das ist denn für einige Tage die ziemlich in den Vordergrund getretene häusliche Unterhaltung! — So klagten auch seit einiger Zeit verschiedene Hausbewohner unsers alten Neunkirchen's über das rätselhafte Verschwinden des einen und des andern der werten vierbeinigen Hausgenossen. Es war aber nicht das Gewehr des Jägers, dem sie das spurlose Verschwinden der Hauskatze zuschrieben, sondern die — Falle! — Es seien, so wurde behauptet, in Gärten Raubzeugfallen aufgestellt, in denen die armen Tiere, wenn sie des Nachts in diesen Gärten, sei es aus Liebessehnsucht, sei es zur Befriedigung ihrer Gelüste auf Singvögelfleisch, sich ergingen, heimtückisch gefangen und hernach in höchst unwaidmännischer Weise in's Jenseits befördert würden.

Den betreffenden Katzenbesitzern und -Liebhabern mag ein solcher Verlust oft recht leid tun, das ist sehr begreiflich. Da helfen aber Nachforschungen meist sehr wenig, noch weniger Verwünschungen über die bösen Katzentöter. Die liebe bewährte Hauskatze des Abends in einen Sack zu stecken, geht auch nicht gut. Allerdings wäre man denn wohl am nächsten Morgen in der Lage auf die Frage: „Wo ist die Katz?" — zu antworten: — „Die Katz im Sack."

Verlobungs-Karten und -Briefe

in hochfeiner Ausführung,

Karten mit Monogramm

in Gold oder farbiger Prägung bedürfen einer Lieferzeit von mehreren Tagen.

Hochzeits-Einladungen, Menukarten, Danksagungskarten, Besuchs- oder Visitenkarten

liefert schnell und in vornehmer Ausstattung die

Buchdruckerei H. Braun.

Geschäftsbücher

in allen gangbaren Liniaturen vorrätig bei

H. Braun.

Zum Beginn des neuen Schuljahres empfehle sämtliche

Schulbücher und Schulartikel

für die Schulen des Amtes Burbach.

Buchhandlung H. Braun.

Schultornister u. Schultaschen

in großer Auswahl zu haben bei

H. Braun.

Dienstbücher, Quittungsbücher

f. d. Altersversicherung zu haben bei

H. Braun.

Gesangbücher, Confirmationsgeschenke

empfiehlt

H. Braun.

H. Braun, Neunkirchen

Agentur und Niederlage der

Geschäftsbücherfabrik J. C. König & Ebhardt, Hannover

empfiehlt

Geschäftsbücher

in den gebräuchlichsten Formaten und Liniaturen. Es sind vorrätig:

Ladencladden von 50 Pfg. an
Ladencladden mit Register
Journale
Hülfsbücher
Protokollbücher
Cassabücher
Hauptbücher
Copirbücher
Notizbücher
Schichtenbücher
Gedingbücher
Lohnbücher
Bestellzettelbücher
Quittungsbücher
Lieferscheinbücher
Tagebücher
Contobücher in blauem Umschlag
Contobücher mit Löschpapier durchschossen
Commissionsbücher
Notizblocks
Notizblocks für die Ladenthek
Telephonblocks
Registernotes
Gefundebücher

Briefordner

von Soennecken, Leitz, König u. Ebhardt etc.